

Beurteilungsbogen - Orientierungseinsatz

- Ambulante Pflege, Krankenhaus, Seniorenheim -

Die Besprechung des Beurteilungsbogen erfolgte am _____

Einsatzort: _____

Einsatzzeitraum: _____

Kurs: _____

Anwesende

Auszubildende¹/-r: _____

Praxisanleiter/-in (Name): _____

Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Abschlussgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation – *Reflexion des Einsatzes durch die Gesprächsbeteiligten hinsichtlich der Zusammenarbeit, der Praxisanleitung und der Unterstützung durch das Team.*

Ziele des Praxiseinsatzes – *Kompetenzentwicklung im Abgleich mit den vereinbarten Zielen und Leistungseinschätzung.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der Pflegeschule – *Bearbeitungsstand der Lern- und Arbeitsaufgaben.*

Gesprächsergebnis und Vereinbarungen – *Empfehlungen und Vereinbarungen für den weiteren Verlauf der Ausbildung.*

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt.

Bitte kreuzen Sie die zutreffende Note an und errechnen Sie pro Kompetenzbereich eine Note. Tragen Sie diese für den jeweiligen Kompetenzbereich auf der letzten Seite ein. Um die Gesamtnote zu errechnen, bilden Sie bitte das arithmetische Mittel aus den Noten der Kompetenzbereiche. Geben Sie bitte Ergebnis mit einer Komastelle an. Sollten einzelne Items begründet nicht beurteilbar sein, streichen Sie diese durch.

I. Pflegeprozess und Pflegediagnostik

I.1. Pflege planen, durchführen und evaluieren

Der Auszubildende identifiziert die Grundprinzipien zum Pflegekonzept am Einsatzort.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende unterstützt zu pflegende Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit nach vorliegender Planung in ihrer Mobilität und bei der Selbstversorgung.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende dokumentiert die durchgeführten Pflegemaßnahmen.

1 2 3 4 5 6

I.2. Pflegeprozess und Pflegediagnostik unter dem Fokus der Prävention

Der Auszubildende beobachtet und dokumentiert Veränderungen des Gesundheitszustandes anhand verschiedener Vitalzeichen und informiert die zuständige Pflegefachperson entsprechend.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende wirkt an Interventionen zur Bewegungsförderung, zum Transfer und zum Positionswechsel mit.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende arbeitet rückengerecht.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende ermittelt gemeinsam mit der zuständigen Pflegefachperson erforderliche Maßnahmen zur Prävention im Rahmen der wiederkehrenden Versorgung der zu pflegenden Menschen.

1 2 3 4 5 6

I.3. Pflegeprozess und Pflegediagnostik in hoch belasteten Lebenssituationen

Der Auszubildende nimmt Berührung und körpernahe Interventionen als Teil der pflegerischen Interaktion wahr.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende erkennt Sterben und Tod als festen Lebensbestandteil an und bildet seinen eigenen Standpunkt dazu.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende nimmt eigene Belastungen in der Begegnung mit schweren Erkrankungen und der Endlichkeit des Lebens wahr und spricht über die damit verbundenen Erfahrungen.

1 2 3 4 5 6

Hinweis: Sollte es im Einsatz keine Berührungspunkte mit den Themen Sterben und Tod bzw. die Endlichkeit des Lebens gegeben habe, muss keine Note gegeben werden. Kennzeichnen Sie bitte, dass dies nicht beurteilbar ist. Nehmen Sie diese Items bei der Berechnung der Note heraus.

I.4. Krisen- und Katastrophensituationen

Der Auszubildende nimmt Abläufe in Notfallsituation bewusst wahr und wirkt den eigenen Kompetenzen entsprechend mit.

1 2 3 4 5 6

Hinweis: Sollte es im Einsatz keine Berührungspunkte mit Notfallsituationen gegeben haben, muss keine Note gegeben werden. Kennzeichnen Sie bitte, dass dies nicht beurteilbar ist. Nehmen Sie diese Items bei der Berechnung der Note heraus.

I.5. Bei der Lebensgestaltung unterstützen

Der Auszubildende vollzieht im Austausch mit Pflegefachpersonen den Stellenwert von Biografie- und Lebensweltorientierung für Pflegeprozesse nach.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende bezieht im Rahmen der Umsetzung des Pflegeprozesses auch kulturelle und religiöse Aspekte der zu pflegenden Menschen ein.

1 2 3 4 5 6

I.6. Autonomie fördern

Der Auszubildende nimmt Menschen in ihren jeweiligen Alters-, Lebens- und Entwicklungsphasen wahr.

1 2 3 4 5 6

Bemerkungen:

II. Kommunikation und Beratung

II.1. Kommunikation und Interaktion gestalten

Der Auszubildende erfragt die Bedürfnisse und Wünsche der zu pflegenden Menschen hinsichtlich der Pflege.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende nimmt Formen non-verbaler Interaktion bewusst wahr, setzt diese gezielt ein und reflektiert sie.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende beobachtet zu pflegende Menschen mit Einschränkungen in der Orientierung hinsichtlich ihrer Ressourcen und Einschränkungen und vermittelt ihnen Orientierung im Umfeld.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende nimmt eigene Gefühle in der Begegnung mit zu Pflegenden wahr, benennt und reflektiert sie.

1 2 3 4 5 6

II.2. Schulung und Beratung organisieren, gestalten und evaluieren

Der Auszubildende leitet die zu pflegenden Menschen gezielt zu einfachen, strukturierten Handlungs- und Bewegungsabläufen an.

1 2 3 4 5 6

II.3. Ethisch reflektiert handeln

Der Auszubildende erkennt und benennt zentrale Wertevorstellungen der Pflege im jeweiligen Versorgungsbereich und reflektiert diese.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Bemerkungen:

III. Intra- und interprofessionelles Handeln gestalten

III.1. Verantwortung in der Organisation des qualifikationsheterogenen Pflegeteams übernehmen

Der Auszubildende orientiert sich im Einsatzbereich und sammelt Informationen zur Organisationsstruktur.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Der Auszubildende vollzieht Arbeitsabläufe in unterschiedlichen Schichten nach.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Der Auszubildende berichtet von erlebten Situationen sachgerecht und stellt persönliche Eindrücke und Gedanken nachvollziehbar dar.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

III.2. Ärztliche Anordnungen durchführen

Der Auszubildende erfasst Grundlagen der Hygiene sowie die geltende Kleiderordnung in ihren Begründungen, beachtet sie und setzt sie um.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Der Auszubildende reflektiert gemeinsam mit der zuständigen Pflegefachperson ärztlich veranlasste Maßnahmen der Diagnostik und Therapie entsprechend dem erworbenen Kenntnisstand.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

III.3. Im interdisziplinären Teams mitwirken und Kontinuität sicherstellen

Der Auszubildende kennt den Einsatzbereich, die Mitglieder des Pflegeteams und deren Aufgaben.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Bemerkungen:

IV. Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Richtlinien

Wird im Orientierungseinsatz noch nicht bewertet.

V. Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Wertehaltungen

V.1. Verantwortung für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sowie das berufliche Selbstverständnis übernehmen

Der Auszubildende setzt Strategien der persönlichen Gesunderhaltung ein.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Der Auszubildende stellt Gefühle und Gedanken zu im Praxisfeld erlebten Situationen nachvollziehbar dar und sucht im Austausch mit Pflegefachpersonen nach persönlichen Lösungen.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Bemerkungen:

Noten in den verschiedenen Kompetenzbereichen:

Kompetenzbereich I	<input type="text"/>
Kompetenzbereich II	<input type="text"/>
Kompetenzbereich III	<input type="text"/>
Kompetenzbereich IV	<input type="text"/>
Kompetenzbereich V	<input type="text"/>

Gesamtnote

die Gesamtnote wurde mit dem Auszubildenden besprochen

Stellungnahme des Auszubildenden:

Praxisanleiter/-in

Datum / Unterschrift

Auszubildende/r, ggf. Erziehungsberichtigte

Datum / Unterschrift

Teamleitung/PDL

Datum / Unterschrift

Lehrkraft

Datum / Unterschrift

Dokument wurde in Anlehnung an den Reviewbogen von Helios, unserem Kooperationspartner erstellt.